

Der ferne Osten ist natürlich gross

Autor(en): **Raaflaub, Walter / Goetz, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 51-52

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-619124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der ferne Osten ist natürlich

(Eine garantiert nicht unwahre Geschichte)

VON WALTER RAAFLAUB

ES WAR SO SCHWER.

Es war so schwer, dem Angebot zu widerstehen, das der Superdiscount ZEHNER uns auf farbigem Prospekt ins Haus geschickt hatte – High-Tech-CD-Musikcenter! Superhit! 80 Watt! RADAU!

«Wenn ich nur wüsste ...»

«Wenn du was wüsstest?» fragte meine Frau.

«Wenn ich wüsste, woher der ZEHNER dieses Super-Synthesizer-Equalizer-Schieberegler-Zweiwegbassreflex-... kurz, wenn ich wüsste, aus welchem Land die RADAU-Geräte stammen ...»

«Dann würdest du's kaufen?»

«Würde ich ... denk doch: Für weniger als fünfhundert und den obligaten Zehner,

ohne den's beim ZEHNER ja nie geht – Schnellkopierschaltung, zehn Speicherplätze, 32fach programmierbar ...»

«Fang nicht wieder an! Dänk dra, lüt aa, raten dir die PTT. ZEHNERs Hauptfiliale wird wohl wissen, was sie verkauft.»

DIE WEIBLICHE STIMME KLANG aufrichtig zerknirscht. «Uuuh, das weiss ich nicht!»

«Könnten Sie mich mit jemandem verbinden, der es weiss?»

«Uuuh, das weiss ich, das es hier niemand weiss ... Aber wissen Sie was: Ich gebe Ihnen die Nummer der Zentrale, die weiss es sicher. Moment ... Null ...»

«ZEHNER ZÜRICH, GUTEN TAG!»
Zschnarrte die Zentrale.

Die Zeitansage verwirrte mich. Es war genau 15.05 Uhr. Aber noch konnte ich mich fassen.

«Ihr neuester Prospekt ... das schöne und so günstige Musikcenter (der oder das Center??) ... Bevor ich es/ihn kaufe, möchte ich gerne wissen, welches Land die Apparate der Marke RADAU ...»

«Moment.»

Das Warten ...

«ZEHNER Zürich Ziegler grüezi!»

«Welches Land die RADAU-Geräte macht, möchte ich wissen ... Musikcenter ... kaufen ...» Ich spürte, es ging zu Ende mit mir.

«Da muss ich Sie weiterverbinden. Moment.»

... ist des Kunden Frust.

«Schnell. Grüezi.»

«RADAU. Nachts sind alle Katzen grau. Miau ...», flüsterte ich mit letzter Kraft.

«Das können wir Ihnen hier nicht sagen. Das beste ist, ich gebe Ihnen die Nummer des Lieferanten. Moment ... Null ...»

Es war das beste. Der Telefonhörer konnte sich abkühlen, und allmählich erholte ich mich.

Und so wurde aus Wählen und Warten der dritte Versuch.

LIEFERANT WAR EINE LIEFERANTIN. Ihr gestand ich zum fünften Mal alles. Meine Kauflust, meine Neugier, von High-Tech über digital bis RADAU.

Aber oho. Da war ich als potentiell fünfhundertfränkiger Kunde an die absolut Falsche geraten.



«Und warum müssen Sie das wissen?» kanzelte mich die Lieferantin ab.

Allmählich wurde es Zeit, ebenfalls säuerlich zu reagieren. Hatte ich Ungebührlisches, Staatsgefährdendes zu wissen begehrt? Da hatte man also auf den Werbeprospekt angebissen, war nahezu bereit, einen halben Tausender und einen Zehner auszugeben – aber nein, Glasnost schien noch nicht zu ZEHNER und seiner Lieferantin durchgedrungen zu sein, man sollte demnach die Katze im Sack kaufen usw. usw. ...!

Pikierte Stille.

«RADAU – Ferner Osten, glaub' ich», sagte endlich die Lieferantin gnädig. «Kommt aufs Gerät an ... Und wissen Sie: Der Ferne Osten ist natürlich gross ...!»

Lange Pause. Ich spürte förmlich, was sie (die Lieferantin) mit ihr (der Pause) ausdrücken wollte: Sie geographischer Bananuse, Sie!

Mein profundes Wissen über Asien ist üblicherweise nicht so wohlfeil zu haben ...!

Um ihr zu beweisen, dass ich die Lektion begriffen hatte, repetierte ich versöhnlich: «Sie meinen: Nicht jeder Apparat der Marke RADAU stammt aus dem gleichen fernöstlichen Land?»

«Ja. Kommt aufs Modell an. Auf die Modellnummer.»

Auch das kapierte ich. Und antwortete: «Nullsechs Strich, vierundsechzig; null-null ... Strich drei, Strich sieben!»

Stille.

Nichts verriet, ob die Lieferantin mich verstanden hatte. Ob sie überhaupt noch lebte. Und ich hatte Zeit, mir zum Untergang des Abendlandes Gedanken zu machen. Wie hatte doch Egon Friedell vor bald sechzig Jahren geschrieben: «Es gibt keine Realitäten mehr, sondern nur noch Apparate ... Es gibt auch keine Ware mehr, sondern nur noch Reklame.»

«Hongkong. Wiederhören.»

Aufgegabelt

Unter dem Titel «Jiddisches in unserer Sprache» war im *Sprachspiegel* zu lesen: «Pennen» kommt von «penai», das heisst «Zeit»; also bedeutete «pennen» ursprünglich «Zeit haben». «Schofel» kommt von «safal», das heisst «niedrig». «Duft» ist das hebräische «tow», und das heisst nichts anderes als «gut». Und «Ramsch» kommt von «ramma'uth», und das heisst ganz einfach «Betrug» ...

ea

Bilderbogen

«Ich werde verehrt», sagte das Vorbild.
 «Ich werde gefürchtet», sagte das Feindbild.
 «Ich werde verspottet», sagte das Zerrbild.
 «Ich werde beleuchtet», sagte das Bühnenbild.
 «Ich werde befeuchtet», sagte das Abziehbild.
 «Ich werde entwickelt», sagte das Lichtbild.
 «Ich werde verwechselt», sagte das Ebenbild.
 «Ich werde gedeutet», sagte das Sternbild.
 «Ich werde erträumt», sagte das Wunschbild.
 «Ich nehme keine Rücksicht», sagte das Spiegelbild.

Gerd Karpe

